

ATELIER 14



Dokumentation St.A.i.R. am Land

Atelier 14: Cristina D'Alberto und Daniel Wetzelsberger

Künstler: Michele Farina

Dokumentation St.A.i.R. am Land - Atelier 14

Projekt im Rahmen der Kulturstrategie 2030

Allgemeine Daten

Umsetzung: ATELIER 14 - Cristina D'Alberto und Daniel Wetzelberger

Künstler: Michele Farina – Künstler & Designer (Italien)

Zeitraum: 5.5.–17.5.2026 und 9.6.–25.6.2026

Programm: Styria-Artist-in-Residence-Stipendien (St.A.i.R. am LAND) des Landes Steiermark 2026

Ort: ATELIER 14, Deutsch Goritz 14, 8483 Deutsch Goritz (Österreich)

In Zusammenarbeit mit: Kunstfestival Zwischenland in Straden – www.zwischenland.org

Titel der Ausstellung: KEIMEN

Ausstellungsdaten: 21. Juni 2026 – 25. Juni 2026 (Eröffnung: 20. Juni 2026, 16:00 Uhr)

Workshop-Datum: 21.6.2026 10:00 – 13:00 und 15:00 – 18:00

Projektumfang der Residenz

Das Residenzprogramm umfasste die Entwicklung zweier komplementärer Projekte:

Keramische Forschung und Produktion:

Experimentelle Arbeiten in Ton, realisiert mittels 3D-Drucktechnologie.

Land-Art-Intervention (Thema Genius Loci):

Umsetzung einer ortsspezifischen Arbeit, die sich mit dem „Geist des Ortes“ auseinandersetzt und in Verbindung mit dem Festival Zwischenland steht, dessen Jahresthema 2026 „Österreichische Landschaften. Genius Loci“ lautete. Bestandteil des Projekts war zudem ein kostenloser Workshop zur aktiven Einbindung der lokalen Bevölkerung.



SPERA A VORTICE CONTINUA

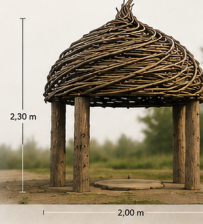
DIAMETRO 2 METRI

La spirale parte dalla punta e corre in continuità su tutta la superficie, sia superiore che inferiore, come a "pelare un'arancia". La sfera appoggia su quattro tronchi grossi e stabili.



LA SFERA SI DIVIDE IN DUE TETTI

TETTO ALTO (ADULTI)

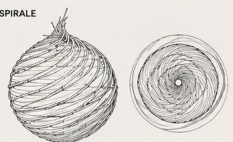


TETTO BASSO (BAMBINI)



CONTINUITÀ DELLA SPIRALE

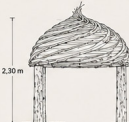
La stessa spirale corre senza interruzioni anche sulla parte inferiore. Le stecche seguono un'unica direzione fluida e organica.



VISTA LATERALE (CHIUSA)



VISTA LATERALE (APERTE)



COSTRUZIONE DELLA SPERA A VORTICE CONTINUA

1. BASE



Disponi quattro tronchi in cerchio (diametro 2 m).

2. PRIMA STECCA



Fissa la prima stecca flessibile alla punta e portala in orizzontale attorno alla struttura.

3. SPIRALE CONTINUA



Procedi avvolgendo in spirale verso il basso, mantenendo la stessa inclinazione.

4. CHIUSURA INFERIORE



La spirale arriva al fondo e si chiude naturalmente senza interruzioni.

5. RISULTATO FINALE



La sfera è stabile, continua e autosufficiente.

STRUTTURA APERTA: DUE TETTI

Le due metà diventano due tetti di altezze diverse, ideali per adulti (alto) e bambini (basso).



DETTAGLIO PUNTA (VISTA DALL'ALTO)



La punta è il centro della spirale, dove tutte le stecche convergono senza tagli né sovrapposizioni.

INCASTRO TRA LE DUE SEMISFERE



Le due semisfere combaciano perfettamente grazie alla continuità della spirale e a piccoli perni o cinghie naturali.

SUGGERIMENTI PRATICI

- Usa rami flessibili e resistenti (salice, nocciolo, olmo).
- Ammolla i rami prima della lavorazione per aumentarne la flessibilità.
- Fissa le stecche con legature in corda naturale o fascette vegetali.
- Controlla costantemente la tensione e la direzione della spirale.
- Tratta il legno con oli naturali per proteggerlo dagli agenti atmosferici.

Auseinandersetzung mit der Region & Künstlerischer Prozess

Um die Verankerung des Künstlers im lokalen Umfeld zu fördern und seine Interpretation des Genius Loci zu unterstützen, wurde ein Programm aus Besuchen und Erkundungen organisiert:

- Geführte Spezialbesichtigung durch Heinz Kranzelbinder im Römermuseum Ratschendorf (Deutsch Goritz) sowie am zugehörigen archäologischen Fundort
- Besuch der Stadt Graz, mit gezielten Stopps im Kunsthaus Graz, der Galerie Kunstwirtschaft sowie den Schmuck- und Goldschmiedeausstellungen von Schmuckes.
- Besuch der Ausstellung „Österreichische Landschaften / Genius Loci“ in der Galerie Helmut Hable (Wieden-Klausen, Straden), als wichtiger Impuls zur Auseinandersetzung mit Darstellungen der steirischen Landschaft.
- Pflanzenmarkt/Vulkanland Obst-Wein-Garten Verein Straden



Rundgang Römermuseum und Grabhügeln in Ratschendorf mit Heinz Kranzelbinder



Rundgang Galerie Helmut Hable mit Kuratorin Doris Maninnger

Zeitplan & Technische Arbeitsphasen

Die Residenz erstreckte sich über insgesamt einen Monat und gliederte sich in zwei Hauptphasen:

Phase 1 (Erste zwei Wochen 5.5.–17.5.2026)

Konzeption, 3D-Druck & Feldforschung

Digitale Gestaltung der 3D-Modelle im Atelier und Druck der keramischen Teile mit dem 3D-Keramikdrucker.

Trocknung und Brand (Abwesenheit des Künstlers).

Intermezzo (Zwei Wochen):

Während der geplanten Abwesenheit übernahm Atelier 14 die sensible Phasen der Nachbearbeitung, langsamen Trocknung sowie des Brandes für die Werkstücke.

Phase 2 (Abschlussphase)

Fertigstellung, Land Art & Ausstellungsvorbereitung

Endbearbeitung der Keramikwerke, Farbgebung und Oberflächengestaltung und weitere Brände.

Umsetzung der Land-Art-Skulptur, inklusive logistischer Unterstützung bei der Holzsuche und dem Transport.

Aufbau und Gestaltung der Ausstellung

Räumlichkeiten, Ausstattung & Technischer Support

Der Künstler nutzte die Innenräume der Atelierräumlichkeiten sowie den Außenbereich des Gartens umfassend.

Atelier 14 unterstützte ihn in allen Produktionsschritten:

- Übersetzung der Dateien in G-Code für den 3D-Keramikdrucker
- Recherche, Vorbereitung und Anpassung der geeigneten Tonmischung
- Betreuung sämtlicher Druckphasen
- Trocknung, Endbearbeitung, Farbgebung und Glasur
- Durchführung der Brennzyklen in den Öfen
- Einsatz des Lasercutters zur Herstellung einzelner Bauteile für die Montage eines Werks

Marketing, Grafik & Druckproduktion

Die Maßnahmen durch Atelier 14 zur visuellen Kommunikation und Bewerbung des Projekts umfassten:

Grafik & Visuelle Identität:

Entwicklung eines konsistenten grafischen Erscheinungsbildes für die Ausstellung KEIMEN und den Land-Art-Workshop.

Printmaterialien:

Produktion und Verteilung von Plakaten, Informationsflyern für die Festivalorte sowie erklärenden Werktexten für die Ausstellung.

Digitale Kommunikation:

Planung und Veröffentlichung von Beiträgen auf den offiziellen Social-Media-Kanälen, City App, Versand von Newslettern und Presseinformationen sowie Online-Bewerbung über die Website des Festivalpartners.

Styria-Artist-in-Residence-Stipendium
des Landes Steiermark 2026
St.A.i.R. am LAND

ATELIER 14
präsentiert:
Michele Farina



Ausstellungseröffnung:
Samstag, 20. Juni 2026, 16:00 Uhr

21.6.2026 - 25.6.2026 10:00 – 19:00
Und nach Vereinbarung

ATELIER 14
Deutsch Goritz 14
8483 Deutsch Goritz

**WORKSHOP FÜR PARTIZIPATIVE LANDART SKULPTUR
mit Michele Farina**

Gemeinsam gestalten wir eine kollektive Skulptur aus herabgefallenen Ästen und Draht. Mit einfachen Bindetechniken entsteht ein gemeinsames Werk, das das Zusammenspiel von Mensch, Technik und Natur sichtbar macht. Jede*r Teilnehmende trägt mit Händen, Spannung und Aufmerksamkeit zur Form bei. Keine Vorkenntnisse nötig – nur Neugier und Freude am gemeinsamen Tun.

Wann: Sonntag 21. Juni 2026
1 Gruppe: 10:00–13:00
2 Gruppe: 15:00–18:00
Wo: ATELIER 14, Deutsch Goritz 14, 8483 Deutsch Goritz
Mitzubringen: Arbeitshandschuhe - praktische Kleidung - Gartenschere
Kostenlos
Infos & Anmeldung: +43 677 63139771 +39 349 8724213 (WhatsApp)



Michele Farina – Künstler & Designer (IT)
Der italienische Künstler arbeitet im „phygitalen“ Raum zwischen Natur, Gemeinschaft und Technologie. Mit Werkzeugen wie Projektoren, 3D-Druckern, CNC-Maschinen sowie Land Art verbindet er analoge Materialien mit digitalen Prozessen und baut Brücken zwischen beiden Welten.

ATELIER 14



ZwischenLand
Kunstinitiative



Das Land
Steiermark
Kultur

Die Ausstellung „KEIMEN“

Die Abschlussausstellung fand im historischen Raum der ehemaligen Kaufhaus Fasching statt, dessen originale Holzvitrine von 1924 zur Straße hin erhalten ist. Die Präsentation erzeugte einen spannungsvollen Dialog zwischen digital gefertigten Keramikobjekten und der Architektur des frühen 20. Jahrhunderts. Zur Eröffnung am 20. Juni um 16:00 Uhr waren **Mag. Christiane Kada** (Vertretung des Landes Steiermark) sowie der **Bürgermeister DI David Tischler** von Deutsch Goritz anwesend.





Partizipativer Land-Art-Workshop (21. Juni 2026)

Der Workshop, offiziell Teil des Festivalprogramms, wurde als kollektiver Moment des Austauschs konzipiert. Mit einfachen Garten- Holzschnittresten – einem alltäglichen, vertrauten Material – sollte ein unmittelbarer Zugang zu zeitgenössischen künstlerischen Ausdrucksformen geschaffen werden. Die Teilnahme war aufgrund der extremen Hitze und einer zurückhaltenden Neugier der lokalen Bevölkerung gering, was die typischen Herausforderungen kultureller Vermittlung in ländlichen Regionen bestätigte. Im Anschluss nutzte der Künstler die verbleibende Zeit zur Fertigstellung der Land-Art-Arbeit im Garten.



Entstandene Werke / Dokumentation

Titel des Werks: **RA-LA**

Jahr: 2026

Materialien & Techniken: Holz, Draht - Landart

Titel des Werks: **Gemina**

Jahr: 2026

Materialien & Techniken: Keramik, Glasur – 3D Druck

Titel des Werks: **Calix**

Jahr: 2026

Materialien & Techniken: Keramik – 3D Druck

Titel des Werks: **Axis Mundi**

Jahr: 2026

Materialien & Techniken: Keramik 3D Druck, Gips, Karton, Acrylfarbe

Titel des Werks: **Germen**

Jahr: 2026

Materialien & Techniken: Keramik 3D Druck, Eisenoxid, Serie von Neun Skulpturen

Titel des Werks: **Ent**

Jahr: 2026

Materialien & Techniken: Keramik 3D Druck, Serie von 9 hängenden Skulpturen

Titel des Werks: **Frame**

Jahr: 2026

Materialien & Techniken: Tusche auf Aquarellpapier – Installation aus 9 Zeichnungen

Titel des Werks: **Lument**

Jahr: 2026

Materialien & Techniken: Videoarbeit, 1 min 30 sec Loop, Edition von 3

Michele Farina

KEIMEN – Decoding Nature (DEU)

20.6.2026 - 25.6.2026

Der Ausstellungsrundgang beginnt außerhalb des Raumes von Atelier 14 mit **Ra-La**, einer ortsspezifischen Installation, die aus zwei spiegelbildlichen Elementen besteht, die sich wie eine Schale öffnen. Das Werk erinnert an den ursprünglichen Moment der Entstehung: eine Form, die sich öffnet, um eine neue Möglichkeit des Daseins zu empfangen. Beim Durchschreiten wird der Besucher selbst Teil der Arbeit und übernimmt symbolisch die Rolle dessen, was aus dieser Öffnung hervorgeht. **Ra-La** wurde ausgehend vom **genius loci** von Atelier 14 entwickelt – einem Ort, der künstlerische Praxis und menschliche Dimension, Forschung und Alltag miteinander verbindet. Die beiden Formen existieren autonom, erhalten jedoch ihre volle Bedeutung erst in ihrer wechselseitigen Beziehung. Wie viele Werke der Ausstellung erzählt auch dieses nicht von einem Objekt, sondern von einem Prozess: dem der Hervorbringung.

Aus diesem ersten Bild entfaltet sich das gesamte Projekt **KEIMEN**. Die Ausstellung entsteht aus der Beobachtung eines Prinzips, das unterschiedliche Disziplinen und scheinbar unvereinbare Maßstäbe durchzieht: Nichts existiert vollkommen isoliert. Jede Form ist das Ergebnis einer Beziehung, und jeder schöpferische Akt bewahrt eine Verbindung zu dem, was ihn hervorgebracht hat. In der Quantenphysik beschreibt das Phänomen des *Entanglements* Teilchen, die nach einer Interaktion weiterhin miteinander verbunden bleiben, selbst wenn sie über große Distanzen getrennt werden. Jenseits seiner wissenschaftlichen Komplexität vermittelt dieses Phänomen eine faszinierende Vorstellung: Trennung bedeutet nicht zwangsläufig den Verlust der Verbindung. Eine ähnliche Einsicht findet sich im biologischen Wachstum. Wenn sich eine Zelle teilt, entsteht keine Bruchstelle, sondern eine Kontinuität. Was wie eine Vervielfältigung erscheint, ist in Wahrheit die Ausdehnung derselben lebendigen Struktur, die die Erinnerung an ihren Ursprung in sich trägt. Schöpfung ist daher kein Prozess der Fragmentierung, sondern der Ausbreitung; sie erzeugt keine unabhängigen Teile, sondern zunehmend komplexere Organismen, in denen die Beziehung zu ihrem Vorher fortbesteht. Diese Idee durchzieht alle Werke der Ausstellung.

Die ersten Arbeiten, die den Besucher empfangen, sind eine Serie von Tassen und Gläsern mit dem Titel *Gemina* (lat. „Zwilling“). Die ursprünglich kreisförmige Form teilt sich allmählich in eine bilobate Konfiguration, um schließlich wieder zum Kreis zurückzukehren. Der Querschnitt erinnert an den Moment der Zellteilung, doch der formale Verlauf deutet auf mehr hin als eine bloße Verdopplung. Die anfängliche Einheit geht nie verloren; sie verwandelt sich, wächst, dehnt sich aus und kehrt schließlich zu sich selbst zurück. Es ist eine zyklische Vorstellung von Schöpfung, in der eins plus eins

nicht zwei getrennte Entitäten hervorbringt, sondern eine Realität, die größer und komplexer ist als die Summe ihrer Teile.

Diese Objekte entstehen zudem aus dem Zusammenspiel digitaler Prozesse und manueller Eingriffe. Im 3D-Druck gefertigt und anschließend von Hand verfeinert, verkörpern sie eine Form der Hybridisierung zwischen Maschine und menschlicher Geste, die die gesamte Ausstellung durchzieht. Technologie wird hier nicht als Gegensatz zur Natur verstanden, sondern als mögliche Fortsetzung derselben.

Der Rundgang führt weiter zu **Calix I, II, III**, die an die Form einer Vase oder eines Blumenhalters erinnern, deren Funktion jedoch durch das Fehlen einer Basis aufgehoben wird. Die Transformation setzt sich fort: Das Gebrauchsobjekt beginnt seine Funktion zu verlieren und nähert sich zunehmend der Sprache der Skulptur an. Das Material wird leichter, und die Ästhetik tritt an die Stelle des praktischen Zwecks.

Im Zentrum des Raumes erhebt sich **Axis Mundi**, eine Säule, die die Erinnerung an Architektur bewahrt, obwohl sie ihrer strukturellen Funktion beraubt ist. Von ihrem ursprünglichen Zweck entleert, wird die Form zur Erzählung. Ihre Abschnitte rufen die fortschreitenden Teilungen der Zelle hervor — zwei, vier, acht, sechzehn, zweiunddreißig — in einem Wachstum, das das Quadrat allmählich in den Kreis verwandelt. Der Prozess erinnert an die mathematische Suche nach der Quadratur des Kreises und zeigt, wie Komplexität aus der Wiederholung einer einfachen Regel entstehen kann. Gleichzeitig erinnert die Säule an eine Wirbelsäule und führt den Diskurs vom pflanzlichen und molekularen Bereich zurück in die menschliche Dimension. Sie macht deutlich, dass der Mensch keinen privilegierten Platz in der Natur einnimmt, sondern lediglich eine ihrer vielfältigen Ausdrucksformen darstellt.

Dieser Prozess erreicht eine neue Phase in den Skulpturen **Germen**, die aus dünnen, übereinandergeschichteten Sektionen bestehen, ähnlich einer Abfolge von Filmkatern/Frames. Das Objekt erscheint wie die zeitliche Aufzeichnung eines Wachstums, eine Sequenz eingefrorener Momente, die die Entwicklung einer lebendigen Form erzählen. Jede Schicht enthält die vorherigen und bewahrt deren Erinnerung, wodurch die Zeit selbst zum konstruktiven Material des Werkes wird.

Die Reflexion setzt sich in einem Triptychon miteinander verbundener Arbeiten fort, in denen dasselbe Motiv **Ent** mit drei unterschiedlichen Techniken entwickelt wird. In den Wandarbeiten **Ent** verliert ein Material, das typischerweise mit Dreidimensionalität verbunden ist, einen Großteil seiner Masse und reduziert sich auf ein Geflecht von Linien. Der 3D-Druck wird hier zu einem zeichnerischen Instrument, das die Bewegung der Zeit durch die Überlagerung seiner Spuren festhält. Diese zeichnerische Geste wird in **Ent Frame** explizit, indem sie ihre Dreidimensionalität vollständig verliert und sich auf den schwarzen Strich reduziert. Diese Zeichnungen bilden wiederum die Ausgangsframes für das Video **Lument**. In dieser letzten Installation erreicht der Prozess der Sublimation der Materie seinen Höhepunkt. Die zuvor im physischen Raum beobachteten Formen verwandeln sich in Bilder, Sequenzen und Licht. Was zuvor

Objekt war, wird ungreifbar; was Volumen war, wird Projektion. Die Materie scheint sich aufzulösen und nur die relationale Struktur sichtbar zu lassen, die sie getragen hat — man kann mit ihr interferieren, aber sie nicht anhalten.

Der Rundgang endet im Licht, doch dies bedeutet keinen Abschluss. Wie der Same, der der Ausstellung ihren Namen gibt, existiert jede Form nur als Möglichkeit einer weiteren Transformation. Auch der Titel **KEIMEN** trägt diese Ambivalenz in sich: einerseits als Same als biologischer Ursprung des Wachstums; andererseits die Begegnung von *keim* und *men*, von der Entstehung des Lebens und seiner menschlichen Erscheinung. Kein isoliertes Individuum, sondern ein verzweigtes Wesen ohne dominierendes Zentrum, das sich durch weitläufige Beziehungen entwickelt — wie eine Wurzel oder ein myzeliales Netzwerk. Die Ausstellung endet daher mit einem Vorschlag: sich eine weniger hierarchische und stärker interdependente Form des Daseins vorzustellen, in der Schöpfung nicht der Akt eines einzelnen Autors ist, sondern das Ergebnis einer fortlaufenden Co-Generierung zwischen Wesen, Materie und Umwelt.

Styria-Artist-in-Residence-Stipendium des Landes Steiermark 2026

